

Handelsblatt Nr. 003 vom 04.01.08 Seite 31

04.01.2008

Immobilien

## Vorlesung per Videoübertragung

Die Bauhaus-Universität Weimar setzt auf Praxisorientierung und den Austausch mit internationalen Universitäten

### Anlagen:

#### Zeitungsseite



[PDFHB20080104031.pdf](#)

SANDRA MIDDENDORF | WEIMAR Wie erhebt man Mautgebühr - und ist sie überhaupt sinnvoll? Soll die Bahn privatisiert werden, und wie funktioniert eigentlich das Abwassersystem? An der Fakultät für Bauingenieurwesen der Bauhaus-Universität Weimar lernen die Studenten nicht nur klassisches Immobilienmanagement, sondern werden zu Managern der Bauwirtschaft ausgebildet, entweder im sechssemestrigen Bachelor-Studiengang "Management Bau, Immobilien, Infrastruktur" oder weiterführend im viersemestrigen Masterstudiengang. Die Branche brauche Menschen, die professionell für die Immobilienwirtschaft ausgebildet seien, sagt Hans Wilhelm Alfen, Leiter des Studiengangs und Professor für Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen an der Bauhaus Universität Weimar. "Die immobilienpezifischen Studiengänge in Deutschland vermitteln häufig zu wenig technische und architektonische Grundlagen, umgekehrt fehlt den reinen bauwirtschaftlichen Studiengängen die betriebswirtschaftliche Seite", sagt Alfen.

Weder im Bachelor- noch im Masterstudiengang geht es Alfen jedoch darum, Experten auszubilden, die "in aller Tiefe alles wissen". Ziel sei vielmehr, grundsätzliches Wissen in den drei Bereichen Bau, Immobilien und Infrastruktur zu vermitteln, sagt er. "In der Branche braucht man Menschen, die die Terminologien beherrschen, um zum Beispiel zwischen Juristen und Architekten vermitteln zu können", sagt er. Deswegen setzt nicht nur der Bachelorstudiengang, sondern auch die Ausbildung zum Master auf Interdisziplinarität. Jeweils rund ein Drittel der Inhalte sind grundlegender bauwirtschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Natur, knapp zehn Prozent vermitteln juristisches Wissen. Auf welchen der drei Bereiche Bau, Immobilien oder Infrastruktur die Studenten im Masterstudium schließlich ihren Schwerpunkt setzen, entscheiden sie selbst.

Die Architektin Susanne Richter hatte dieser Ansatz gereizt. Mit abgeschlossenem Architekturstudium und zweijähriger Berufserfahrung wollte sie ihr "wirtschaftliches und juristisches Wissen vertiefen und sich im Projektmanagement weiterqualifizieren". Sie kündigte ihre Festanstellung und schrieb sich für den Master ein. "Sehr positiv war, dass der Studiengang so stark an der Praxis orientiert ist", sagt sie. Das sei in ihrem Architekturstudium ganz anders gewesen. Durch die Nähe zur Wirtschaft geriet sie schließlich auch an ihren heutigen Arbeitgeber Bilfinger Berger. Dort arbeitet sie europaweit an Public Private Partnership-Projekten. "Meine alten Erfahrungen aus dem Architekturstudium sind bei meiner heutigen Arbeit zwar von Vorteil, haben sich aber erst mit dem Wissen aus dem Master und mit meinen Auslandserfahrungen zu einer perfekten Mischung zusammengefügt", sagt sie.

Internationalität wird in Weimar gleich auf mehrere Arten groß geschrieben.

Die Universität ist Teil zweier internationaler Netzwerke. In einem kooperiert die Fakultät mit

den amerikanischen Universitäten Stanford University und Carnegie Mellon University, der Stellenbosch University aus Südafrika, dem Swiss Federal Institute of Technology aus der Schweiz und der University of Manchester in Großbritannien. Dem zweiten Netzwerk gehören außer den Weimeranern eine Reihe von asiatischen Universitäten an, darunter die chinesische Tsinghua Universität und die Nanyang Technological University in Singapur. Neben regelmäßigem Dozentenaustausch können die Studenten innerhalb beider Netzwerke immer öfter auch per Videokonferenz an den Vorlesungen ihrer ausländischen Kommilitonen teilnehmen.

Natürlich sei die Sprache eine wichtige Qualifikation, die die Studenten auf diese Art lernen, sagt Alfén. Und ebenso sei auch der fachliche Austausch von großer Bedeutung. "Wichtiger jedoch ist die soziale Kompetenz, die die Studenten durch den Austausch lernen". Das brauchten sie auch im wirklichen Arbeitsleben, sagt er. "Bei großen Projekten wie etwa der Zhuhai-Macau-Brücke in Hongkong ist es bereits die Regel, dass Menschen aus der ganzen Welt zusammenarbeiten müssen."

Middendorf, Sandra

Studienfach: Immobilienwirtschaft (Handelsblatt-Serie)

**SE** (Seite):

31

**DE** (Thema):

Studium; Hochschule;

**CN** (Land):

Bundesrepublik Deutschland C4EUGE;

**CO** (Unternehmen):

Bauhaus-Universität zu Weimar;

**T1** (Kasten 1 Titel):

Breit gefächertes Angebot für Architekten und Ingenieure

**X1** (Kasten 1 Text):

Studiengänge Seit 2001 kann man in Weimar "Management Bau, Immobilien, Infrastruktur" studieren. Bachelor brauchen sechs, Master weitere vier Semester.

Neben den Bachelor- und Masterabschlüssen in den Fächern Bauingenieurwesen bietet die Fakultät für Bauingenieurwesen außerdem die Studiengänge Infrastruktur und Umwelt, Werkstoffwissenschaft, Wasser und Umwelt, Lehramt Bautechnik sowie "Archineering", eine Verbindung von Architektur und Ingenieurwesen an.

Master-Zugang Voraussetzung für die Annahme zum Masterstudium ist entweder der gleichnamige Bachelor, ein Bachelor of Science in einem anderen Fach oder ein vergleichbarer Abschluss als Architekt, Ingenieur, Wirtschaftswissenschaftler oder Jurist. Ein Muss: Berufserfahrung, Deutsch- und Englischkenntnisse.

**Handelsblatt**  
WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

---

Handelsblatt Nr. 242 vom 14.12.07 Seite 43

14.12.2007

Immobilien

## Ein Studiengang für Generalisten

Wer sich an der Universität Wuppertal einschreibt, soll Bau- und Projektentwicklung in allen Facetten kennenlernen

SANDRA MIDDENDORF | BERLIN Wirtschaftliche Heizungsanlagen, umweltfreundliche Lüftungssysteme, eine intelligente Gebäudeautomation: So mancher Architekt oder Stadtplaner weiß nur wenig über die technischen Aspekte der Gebäudeplanung. Dabei sollten sie sich eigentlich alle auch hier grundsätzlich auskennen. "Viele Planer denken nur daran, wie sie Gebäude möglichst wirtschaftlich erstellen können", sagt Manfred Helmus, Leiter des Weiterbildungsstudiengangs für Bau- und Immobilienmanager an der Bergischen Universität Wuppertal. "Dabei ist vor allem wichtig, dass es über den gesamten Lebenszyklus ökonomisch ist". Weil der Studiengang in Wuppertal nicht nur die klassischen Inhalte des Real Estate Management vermittelt, sondern den Studenten auch technisches Wissen mit auf den Weg gibt, heißt er nicht nur Real Estate Management, sondern Real Estate Management & Construction Project Management, kurz REM & CPM. "Unser Anspruch ist nicht, die Studenten zu technischen Spezialisten auszubilden, sondern ihnen beizubringen, wann sie Spezialisten einbeziehen müssen", sagt Helmus. Wer sich für das Studium in Wuppertal entscheide, wolle sich nicht mehr nur auf einen Aspekt des Bauens konzentrieren, sondern schätze es, interdisziplinär zu arbeiten.

Entsprechend orientiert sich der Aufbau des viersemestrigen, kostenpflichtigen Studiums - pro Semester fallen Studiengebühren von 3 500 Euro an - am Lebenszyklus einer Immobilie. Insgesamt zwölf Module absolvieren die Studenten in Wuppertal - von "Architektur und Stadtplanung" über "Projektentwicklung", "Projektmanagement" oder "Öffentliches und Privates Baurecht" bis hin zum Modul "Unternehmensführung".

"Die Studenten lernen nicht nur bloßes betriebswirtschaftliches Wissen, sondern alles, was sie brauchen, um sämtliche Anforderungen der Bau- und Projektentwicklung zu erfüllen", sagt Olaf Geist, Regionalleiter West der Aurelis Real Estate Management und gemeinsam mit 13 anderen Vertretern von Unternehmen im Beirat des Wuppertaler Studiengangs. Als Partner des Studiengangs versorgt der im Herbst vom Baukonzern Hochtief erworbene Grundstückseigentümer und Projektentwickler Aurelis die Studenten sowohl mit Themen für die Masterarbeit als auch mit Projekten aus der Praxis.

Einige Studenten haben zum Beispiel innerhalb des Moduls "Projektentwicklung" für ein 50 000 Quadratmeter (qm) großes Gebiet des Unternehmens neben dem Deutzer Bahnhof in Köln das bestehende Planungskonzept überprüft und Vorschläge zur Vermarktung der Flächen erarbeitet. "Das ist für uns sehr interessant, weil die Vorschläge der Studenten uns neue Denkanstöße geben", sagt Geist, "denn es sind zwar Studierende, aber keine Anfänger mehr".

Für die Studenten bedeutet die Projektarbeit, wichtige Praxiserfahrung machen zu können. Wie in der realen Immobilienwelt nämlich arbeiten jeweils Fachleute verschiedener Richtungen gemeinsam in einem Team. Die Ergebnisse werden vor einem auch mit Vertretern des Beirats besetzten Gremium präsentiert, die Studenten Rede und Antwort stehen müssen.

In vier von sechs Präsenzwochen besuchen die Studenten schließlich Veranstaltungen an der Partneruniversität in Reading, 50 Kilometer von London entfernt. Dort absolvieren sie die beiden Module "Accounting and project finance" und "Real Estate as a Financial Asset" und lernen nebenbei das nötige Fachvokabular. "Die Immobilienbranche ist international und fordert internationale Kenntnisse", sagt Geist. "Außerdem sind uns die Amerikaner, aber auch die Engländer in so manchen Dingen ein Stück voraus."

Middendorf, Sandra

Studienfach: Immobilienwirtschaft (Handelsblatt-Serie)

**SE** (Seite):

43

**DE** (Thema):

Studium; Hochschule; Architektur;

**CN** (Land):

Nordrhein-Westfalen C4EUGE; Bundesrepublik Deutschland C4EUGE;

**CO** (Unternehmen):

Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal;

**T1** (Kasten 1 Titel):

Das Studium im Überblick

**X1** (Kasten 1 Text):

Inhalt REM & CPM an der Bergischen Universität Wuppertal - mit Master of Science-Abschluss - vermittelt immobilienwirtschaftliches Wissen sowie technische Grundlagen der Bau- und Projektentwicklung.

Voraussetzungen Bewerber können sich Architekten, Ingenieure, Ökonomen und Juristen mit abgeschlossenem Studium, mindestens einjähriger Berufserfahrung und englischen Sprachkenntnissen (Nachweispflicht).

Ablauf Das berufsbegleitende, kostenpflichtige Studium (3 500 Euro pro Semester) gliedert sich in zwölf Module. Unterrichtet wird am Wochenende sowie während sechs Präsenzwochen, davon vier in England.

## Handelsblatt

WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

---

Handelsblatt Nr. 237 vom 07.12.07 Seite 37

07.12.2007

Immobilien

### International und praxisbezogen

An der Technischen Universität Berlin lernen Berufstätige in vier Semestern das interdisziplinäre Immobiliengeschäft

SANDRA MIDDENDORF | BERLIN "Am meisten habe ich vom interdisziplinären Ansatz profitiert", sagt Valentin Benz. "Von der Mischung aus technischem, juristischem und betriebswirtschaftlichem Wissen." Der Berliner hat vor drei Jahren als einer der ersten den Master-Studiengang Real Estate Management an der Fakultät Planen, Bauen und Umwelt der Technischen Universität (TU) Berlin abgeschlossen. Heute ist er Geschäftsführer der Conecta Immobilien, eines Berliner Unternehmens, das Immobilien entwickelt, vermarktet und verwaltet. "Heute erkenne ich die Gesamtzusammenhänge besser", sagt Benz, der vor seinem Studium als Projektentwickler Altbauten sanierte.

Seit fünf Jahren wendet sich der Weiterbildungsstudiengang an Berufstätige aus der Immobilienwirtschaft. Nach vier Semestern schließen sie ihr Studium mit einem Master-Titel ab. Die Veranstaltungen finden jeden Freitag und Samstag statt. Bewerber können sich Arbeitnehmer mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung und abgeschlossenem Studium, in Einzelfällen werden auch Berufsanfänger zugelassen. Ein Auswahlverfahren entscheidet über die

Aufnahme der maximal 30 Studenten pro Semester. Ausgebildet wird in den Modulen Management, Ingenieurwissenschaft, Wirtschaft und Recht. Durch die Bündelung dieser vier Kompetenzen - zunächst noch an der Fakultät für Architektur - wollte Ideengeber und Dekan Rudolf Schäfer neue berufliche Perspektiven für die Studierenden schaffen.

Besonders wichtig ist dem Dekan die Nähe zur Arbeitswelt. In Kooperation mit einem Unternehmen arbeiten die Studenten in jedem Semester an einer aktuellen Aufgabe. "Wir machen keine Entwurfsarbeiten, sondern reale Projekte", sagt Schäfer. Im Sommersemester entstand so aus der Arbeit der Zweitsemester eine Machbarkeitsstudie für die Nachnutzung des ehemaligen Güterbahnhofs in Berlin-Neukölln. Studierende des dritten Semesters fertigen gerade eine Risikoanalyse für eine ehemalige Bahnliegenschaft in Berlin-Zehlendorf an. Hilfe bekommen sie dabei sowohl von ihren Dozenten als auch von den Auftraggebern, darunter die Deutsche Post Bauen, die Gasag, der Liegenschaftsfonds Berlin oder auch die jüngst an die österreichische CA Immobilien Gruppe veräußerte, ehemals bundeseigene Immobiliengesellschaft Vivico Real Estate. "Die Projekte haben einen wichtigen Ausbildungseffekt", sagt Ingo-Hans Holz, TU-Gastprofessor und Geschäftsführer des Projektentwicklers Beos. "Die Studenten machen alles, was in der Praxis wichtig ist; von der Diskussion mit den Auftraggebern bis hin zum Behördengang.

Um sich auf den internationalen Markt vorzubereiten, wird ein fester Teil der Vorlesungen auf Englisch gehalten. Für eine Woche kommen dazu in jedem Jahr Dozenten vom Real Estate Institute der School of Continuing and Professional Studies der New York University nach Berlin. Im Gegenzug fahren die Studierenden im Frühjahr für eine Woche ans Partnerinstitut in die USA. Mit der internationalen Ausrichtung komme man den Anforderungen der Wirtschaft entgegen, sagt Holz, denn "85 Prozent der Investoren in Deutschland kommen mittlerweile aus dem Ausland." Aber nicht nur mit der westlichen Welt kooperiert das Berliner Institut. Einen Dozentenaustausch gibt es auch mit der zweiten Partneruniversität, der Politechnika Gdanska, der technischen Universität Danzig.

Middendorf, Sandra

Studienfach: Immobilienwirtschaft (Handelsblatt-Serie)

**SE** (Seite):

37

**DE** (Thema):

Studium; Hochschule; Immobilienmanagement;

**CN** (Land):

Berlin C4EUGE; Bundesrepublik Deutschland C4EUGE;

**CO** (Unternehmen):

Technische Universität Berlin TU Berlin;

**T1** (Kasten 1 Titel):

Breit gefächertes Studienangebot

**X1** (Kasten 1 Text):

Was wird studiert?

Die Inhalte des Studiums reichen von der Standortplanung über die Projektentwicklung bis hin zum Facility Management.

Jedes Semester bearbeiten die Studenten in Teams einen Fall aus der Praxis.

Wer kann studieren?

Der Studiengang wendet sich an Berufstätige, in Einzelfällen können auch Berufsanfänger mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss in Fächern wie Architektur, Stadt- und Regionalplanung oder Bauingenieurwesen in Berlin studieren.

Außerdem bewerben können sich Absolventen der Rechtswissenschaft, Wirtschaftsingenieurwesen oder Geographie. Über die Aufnahme entscheidet ein persönliches Auswahlgespräch.